

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

F. 87 07 2<sup>te</sup> u. d. d. Hingegen

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
 Ganzjährig . . . . . K 8.—  
 Halbjährig . . . . . „ 4.—  
 Vierteljährig . . . . . „ 2.—  
 Pr. numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Aufkündigungen** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
 Ganzjährig . . . . . K 7.20  
 Halbjährig . . . . . „ 3.60  
 Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 8. Juni 1901.

16. Jahrg.

### Willkommen!

Im Festschmuck steht die alte Stadt Ihr prangen,  
 Willkommen! tönt's Euch zu aus jedem Haus,  
 Die wackren Schützen herzlich zu empfangen,  
 Dußt sich Waidhofen jungfräulich heraus.

Heil! Heil den Schützen! schall's an allen Enden  
 Den zielbewußten Männern unsrer Zeit,  
 Die klaren Auges und mit sich'ren Händen  
 Sich ihrer guten Sache voll getweißt!

Grüß' Gott! Grüß' Gott! ruft aus dem grünen Kranze  
 Der Berge rings die schöne Eisenstadt,  
 Sie lacht Euch an im Frühlingssonnenglanze,  
 Und wünscht Euch allen recht ein gutes Blatt.

Sie denkt daran, daß, als vor grauen Jahren  
 Der grimme Türke sie gar arg bedrängte,  
 Es wackre, unerschrock'ne Schützen waren,  
 Die sie aus höchster Noth so kühn befreit.

Die grüne Ybbs rollt rascher ihre Wogen,  
 Und rauscht ihren Gruß Euch freudig zu:  
 Grüß' Gott! Ihr Schützen, die Ihr kamt gezogen,  
 An meinen Ufern weilt in guter Ruh!

Heil Euch! erschallt's, die Berge hallen's wieder —  
 Die Büsche knallt und lustig klingt das Horn —  
 Grüß' Gott! Ihr Schützenbrüder treu und bieder!  
**Ihr Wackeren von echtem Schrott und Korn!**

Schall von der Ybbs.

### Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 3201.

An die geehrten

#### Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs.

Aus Anlaß des am 9. Juni 1901 beginnenden acht Tage währenden II. niederösterreichischen Landesverband Schießen wird an die Bewohnererschaft mit dem Ersuchen herangetreten, die Häuser dem feindlichen Anlaß entsprechend zu schmücken.

Es wird aber aus diesem Anlaß aufmerksam gemacht, daß die gegenwärtig bestehende elektrische Leitung besondere Vorsicht in der Anbringung der Fahnen erforderlich macht:

1. Es ist vor Allem Sorge zu tragen, daß die Fahnen nicht mit den Leitungsdrähten in Berührung kommen.

Es werden daher, wo immer möglich die Fahnen unterhalb der Leitungsdrähte auszustrecken und etwa zu lange Fahnen entsprechend zu kürzen sein, so daß zwischen Fahnenende und den Drähten ein Zwischenraum von 0-20 Meter vorhanden ist;

2. wenn die Fahnen naß werden und mit den Leitungsdrähten in Berührung kommen, so entstehen Kurzschlüsse, durch welche die an der Strecke liegenden Beleuchtungen beschädigt und unbrauchbar werden und die Sicherungen abschmelzen;

Es liegt daher im eigentlichen Interesse der Hausbesitzer bei eintretender feuchter Witterung die Fahnen einzuziehen um Kurzschlüsse zu vermeiden;

Ebenso werden die Fahnen über Nacht einzuziehen sein und hat das ausnahmslos und unverweigerlich zu geschehen; Für die durch Außerachtlassung der nötigen Vorsicht entstehenden Schäden werden die Urheber dem Beschädigten haftbar;

Schließlich werden die P. T. Hausbesitzer ermahnt bei etwaigen Verwickelungen der Fahnen mit den Drähten beim Löschen die nötige Vorsicht walten zu lassen und

die Drähte nicht zu beschädigen und insbesondere das Anfaßen der Leitungsdrähte zu vermeiden.

Es wolle die Intervention des Stadtmonteurs Rathhaus II. Stock, rechtzeitig angesprochen werden, denn es ist immerhin möglich, daß durch die Fahne selbst eine Stromableitung entsteht und derjenige, welcher die Fahne anfaßt, elektrische Schläge erhält, welche, wenn sie auch keine direkte Gefahr für das Leben verursachen, doch sehr unangenehm wirken.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Juni 1901.

Der Bürgermeister:  
 Dr. Plenker m. p.

Z. 3151

#### Rundmachung.

Die in Niederösterreich wohnhaften Candidaten, welche im Jahre 1901 die Staatsprüfung für Forstwirte, sowie für den Forstschutz- und technischen Hilfsdienst, beziehungsweise die Prüfung für den Jagd- und Jagdschutzdienst abzulegen beabsichtigen, haben ihre im Sinne des § 3, respective § 29 der Ministerial-Verordnung vom 11. Februar 1889 R. G. Bl. Nr. 23, beziehungsweise des § 2 der Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1889, R. G. Bl. Nr. 100, gehörig instruirten Besuche um Zulassung zur Ablegung einer dieser Prüfungen bis 31. Juli d. J. bei der k. k. n. ö. Statthalterei einzureichen. Die Termine für die Prüfungen werden feinerzeit verlautbart werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Juni 1901.

Der Bürgermeister:  
 Dr. Plenker m. p.

Z. 3131

#### Rundmachung.

Laut einer Mittheilung des k. u. k. Ministeriums des Aeußern haben sich in letzterer Zeit die Erwerbsaussichten für die seit einigen Jahren, insbesondere aus Ober- und Niederösterreich, Salzburg und Böhmen in beträchtlicher Anzahl nach München kommenden Arbeiter wesentlich verschlechtert, indem die Bauhätigkeit in dieser Stadt in nicht unbedeutendem Maße nachgelassen hat und in vielen Fabriken mit der Entlassung von Arbeitern vorgegangen wird.

Unter diesen Umständen scheint es geboten, vor dem weiterem Zuzuge österreichischer Arbeiter nach München zu warnen und darauf hinzuweisen, daß dieselben, namentlich bei Mitnahme ihrer Familien Gefahr laufen, nach Aufzehrung der Ersparnisse in eine äußerst mißliche Lage zu gerathen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. Juni 1901.

Der Bürgermeister:  
 Dr. Plenker m. p.

Z. 3007

#### Warnung vor der Auswanderung

nach dem Staate St. Paulo in Brasilien.

Laut einer an das k. k. Ministerium des Innern gelangten amtlichen Mittheilung ist seitens der Regierung des Staates St. Paulo in Brasilien ein Concurs für die Einführung von 30.000 Emigranten ausgeschrieben worden.

Unter den diesfalls eingelaufenen Offerten befinden sich auch vier Angebote solcher Proponenten, welche sich zur Einführung von Oesterreichern erbieten.

Obwohl die Entscheidung hinsichtlich der erwähnten Angebote noch nicht erfolgt ist, erscheint es höchst wahrscheinlich, daß sich die Regierung für eines der bezeichneten 4 Offerte entschließen wird, weil die österreichischen und ungarischen Auswanderer als tüchtige und fleißige Landarbeiter bestens bekannt, stark gesucht und den Emigranten anderer Staaten gegenüber vorgezogen werden.

Es steht daher zu erwarten, daß die Anwerbung auch auf das diesseitige Staatsgebiet ausgedehnt werden wird. Was nun die Verhältnisse anbelangt, denen österreichische Einwanderer im Staate St. Paulo entgegengehen, so müssen diese auf Grund durchaus verlässlicher, an Ort und Stelle eingeholter Informationen, nach wie vor, als äußerst ungünstig bezeichnet werden und kann daher von der Einwanderung dahin nur eindringlich abgerathen werden.

Wer sich nach St. Paulo begibt, in der Hoffnung, daselbst Land zur selbständigen Bebauung erwerben zu können, wird nur die bitterste Enttäuschung erfahren.

Jede Betheilung der Einwanderer mit Staatsland ist ausgeschlossen; unter diesen Umständen sind die Einwanderer gezwungen, Accordarbeit auf Kaffeepflanzungen anzunehmen und dort ohne ein eigenes Heim das Leben schwer geplagter und dabei schlecht bezahlter Kaffeearbeiter zu führen, welches sich thatsächlich nur wenig von dem der früheren Sklaven unterscheidet.

Die Plantagenbesitzer sind infolge der weichen Kaffeepreise und der daraus resultirenden wirtschaftlichen Krisis erschöpft und gewöhnlich überschuldet, weshalb sie die ohnehin schon niedrigen Löhne noch weiter herunterdrücken, oder den Arbeitern auch gänzlich vorenthalten.

Mit Rücksicht auf die mangelhafte Rechtspflege im Staate St. Paulo aber, ist der Colonist gegen solche Vorkommnisse in der Regel schutzlos.

Hierzu gesellt sich die Schwierigkeit sich den neuen und gänzlich ungewöhnten Verhältnissen anzupassen, sowie die Unkenntnis der Landessprache, aller Umstände, welche noch weiter dazu beitragen, bei den Eingewanderten das Gefühl der Vereinsamung und Entmuthigung hervorzurufen und deren Erwerbsfähigkeit zu beeinträchtigen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. Mai 1901

Der Bürgermeister:  
 Dr. Plenker m. p.

### Die deutsche Volkspartei in Böhmen.

Wien, am 4. Juni 1901.

Der am 2. Juni in Prag abgehaltene Vertrauensmännertag der deutschen Volkspartei in Böhmen hat für die Organisation der Partei in dieser Provinz durch die Gründung eines politischen Vereines, des „Deutschen Volksvereines für Böhmen“, eine feste und selbstständige Grundlage geschaffen. Dieser politische Verein soll den Sammelpunkt für die deutsch-böhmischen Volksparteianhänger bilden, er soll die politische Agitation der Partei im Lande, namentlich die Abhaltung von Versammlungen und die Aufbringung der hierzu nötigen Geldmittel ermöglichen. Im Zusammenhange mit der Genaeinteilung Deutsch-Böhmens, der Bestellung Reichensbergs zum Vororte und der Einsetzung einer engeren und weiteren Parteileitung stellt der „Deutsche Volksverein für Böhmen“ die politische Organisation der deutschen Volkspartei in diesem Kronlande dar. Die Stellung der deutschen Volkspartei zu den anderen Parteien des Landes wurde von den Rednern des Prager Vertrauensmännertages dahin gekennzeichnet, daß sich die deutsche Volkspartei in die Defensiv stelle, weder die Alldeutschen noch die Fortschrittlichen bekämpfen wolle. Es ist aber selbstverständlich, daß die deutsche Volkspartei völlige Selbstbestimmung auch für sich in Anspruch nimmt und mit allen Mitteln sich dafür einsetzt, daß die Anschauungen der Partei unter der deutsch-böhmischen Bevölkerung einen möglichst großen Anhang gewinnen. Diese Anschauungen sind in dem allgemeinen Programm der deutschen Volkspartei ausgedrückt. Die deutsche Volkspartei will den Zusammenschluß des gesammten Deutschthums in Oesterreich ohne provinzielle Unterschiede, sie fordert die Festsetzung der deutschen Sprache als Staatssprache, die Sonderstellung Galiziens, die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit dem deutschen Reiche, die Bildung einer Zollvereinigung, die Schaffung eines mitteleuropäischen Staatenbundes. Für Böhmen wurde das Programm durch einen Punkt: „Zur Ordnung der nationalen Verhältnisse und der Verwaltung in Böhmen ergänzt. Diese, auf die besonderen Verhältnisse Böhmens bezügliche Ergänzung stellt folgende Forderungen auf:

1. Nationale Abgrenzung: Die nationale Abgrenzung der Gerichtsprängel ist, ausgehend von der Ortsschaft, derartig vollständig durchzuführen, daß, abgesehen von dem in Folge der ethnographischen Verhältnisse unausweichlich verbleibenden gemischten Gebiete, zu jedem Gerichtsprengel nur Ortsschaften einer und derselben Nationalität zugetheilt werden. Auf Grund der national abgegrenzten Gerichtsprängel haben sich aufzubauen die national abzugrenzenden Verwaltungsgebiete und die Wahlbezirke für den Landtag, Reichsrath und für die anderen Vertretungskörper. Es sind national abgegrenzte Kreise zu bilden, mit Kreisämtern und Kreisvertretungen, denen ein Theil der Geschäftszweige der Statthalterei und des Landesauschusses zu überweisen ist. Diese Abgrenzung der deutschen und tschechischen Landestheile hat, unabhängig von den schwankenden Ergebnissen der Volkszählung, nach den demaligen Wohnsitzen der beiden Volksstämme in Böhmen zu erfolgen.

2. Organisation der Behörden und Verwaltung. Die obersten staatlichen Gerichts- und Verwaltungsbehörden im Lande haben je aus einer deutschen und einer

tische Abtheilung zu bestehen. Die deutschen Abtheilungen der Oberbehörden sollen ihren Sitz im deutschen Gebiete Böhmens haben. Diesen Abtheilungen werden alle Angelegenheiten aus den betreffenden sprachlich abgetrennten Verwaltungsgebieten zugewiesen. Für diese gesonderten Verwaltungsgebiete sammt den ihnen übergeordneten Abtheilungen der Landesbehörden sind selbstständige Beamtenkörper zu bilden. In den deutschen Verwaltungsgebieten und den diesen übergeordneten Abtheilungen der Landesbehörden sind nur Beamte deutscher Nationalität anzustellen. Jeder Beamte in Böhmen muß der Staatsprache mächtig sein.

3. Sprachenfrage. Als innere und äußere Amtssprache aller Staatsbehörden in den deutschen Verwaltungsgebieten, sowie bei den deutschen Abtheilungen der Landesbehörden ist ausschließlich die deutsche Sprache zu bestimmen. In der Landeshauptstadt Prag sammt den Vororten hat die vollständig gleiche Behandlung einzutreten.

5. Böhmischer Landtag. An die Stelle der bisherigen drei Curien des Landtages treten zwei nationale Curien, welche in folgender Weise gebildet werden: Die deutsche und die tschechische Curie ist aus den Abgeordneten der Landgemeinden, der Städte und der Handelskammern zu bilden. Die Wahlen in den Landesausschuß, die Landesanstalten und in die Ausschüsse des Landtages haben nach nationalen Curien zu erfolgen. Die Theilung der Referate im Landesausschuße nach Sprachgebieten ist durchzuführen. Jede nationale Curie kann bei dem jeweiligen Budget verlangen, daß der darin für Schul- und Unterrichtszwecke geforderten Aufwand, insoweit er nicht für Zwecke von beiden Nationalitäten dienenden Anstalten seine Verwendung findet, im Verhältnisse des Steuerertrages aus den abgegrenzten nationalen Bezirken ihr für Bildungszwecke ihrer Nationalität zur Verfügung gestellt werde, und hat erforderlichenfalls jede der beiden nationalen Curien, die zur Bestreitung ihrer Schulauslagen notwendigen Umlagen auf die Staatssteuern festzusetzen. Hinsichtlich des Abstimmungsmodus im Landtage mußte daran festgehalten werden, daß ein Landtagsbeschluß in allen Fällen, für welche die Landesordnung das Votum nach nationalen Curien fordert, nur durch übereinstimmenden Beschluß der beiden nationalen Curien zu Stande gebracht werden kann.

5. Der Verkehr der staatlichen Behörden untereinander geschieht in der Staatsprache.

6. Die Frage des Gebrauches der Landessprache bei den autonomen Behörden wäre nach folgenden Grundsätzen zu ordnen.

a) Jede autonome Behörde in Böhmen mit Ausnahme der Landeshauptstadt hat ihre innere und äußere Amtssprache selbst festzusetzen und kann, wenn sie eine der beiden Landessprachen ausschließlich als ihre Amtssprache erkennt, nicht gezwungen werden, in einer anderen Sprache Eingaben anzunehmen, Verhandlungen zu führen oder Geschäfte zu erledigen.

b) Die übergeordneten autonomen Behörden verkehren mit allen untergeordneten autonomen Behörden in ihrer eigenen Amtssprache.

7. Die bestehenden und etwa neu zu errichtenden Minoritätsschulen in Böhmen sind nur auf Kosten der betreffenden Minorität selbst und unter Freilassung der letzteren von der Schulumlage der betreffenden Gemeinde und des Schulbezirks zu errichten und zu erhalten. Landes-Subventionen sind für Minoritätsschulen nicht mehr zu gewähren. In den einsprachigen Gebieten bedarf es zur Errichtung einer Minoritätsschule außerdem der Zustimmung der Gemeinde.

Es sei noch besonders hervorgehoben, daß Abg. Prade in der Vertrauensmänner-Versammlung ausdrücklich erklärte, daß das Pfingstprogramm keineswegs das Programm der deutschen Volkspartei ist, sondern daß dasselbe lediglich die Mindestforderung aller deutschen Parteien enthält. Für die deutsche Volkspartei bildet das eigene Parteiprogramm die alleinige Richtschnur.

Aus Waidhofen und Umgebung.

\*\* Personales. Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Rainer weilt derzeit wegen Krankheit zum Curgebrauche in Baden und wird daher das Landesschießen mit seinem Besuche nicht beehren können. Dafür hat Se. Excellenz Herr Statthalter Graf Kielmannsegg sein Erscheinen zugesagt, wenn er nicht durch dringende Amtsgeschäfte abgehalten werden sollte.

\*\* Auszeichnung. Herr Landes-Oberschützenmeister Stellvertreter Carl Wegelsberger, welcher Freitag zur Fertigstellung der Vorarbeiten für das II. niederösterreichische Landesschießen nach Waidhofen a. d. Ybbs kam, wurde am Wege hierher von der freudigen Nachricht überrascht, daß ihn Se. Majestät der Kaiser durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet hat. Wir verzeichnen diese Thatsache mit großem Vergnügen und beglückwünschen ihn hiezu auf das Herzlichste. Herr Wegelsberger hat sich um die Hebung des Schützenwesens in Oesterreich, und speciell in Niederösterreich so hervorragende Verdienste erworben.

\*\* Sportclub Waidhofen a. d. Ybbs. Unter dem Voritze des Herrn k. k. Bezirksrichters Hugo Balz v. Balzberg hat sich ein Ausschuss zur Gründung eines Sportclubs in unserer Stadt gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, Lawn-tennis- und Fußball- sowie Crique-Plätze zu schaffen um dem in stets erhöhter Maße auftretenden Bewegungsbedürfnisse Rechnung zu tragen. Dieses Unternehmen ist für unsere besuchte Sommerfrische von hervorragender Bedeutung und wäre nur zu wünschen, daß die Satzungen des jungen Vereines baldigst die Genehmigung seitens der Behörde finden würden.

\*\* Frohnleichnamtsfeier. Das Frohnleichnamtsfest wurde wie alljährlich mit großem Gepränge gefeiert; am Vorabend rückte das k. k. priv. Bürgercorps mit der Musikcapelle aus und bezog am oberen Stadtplatz beim Gasthose der Frau C. v. Kreschmayr die Hauptwache; abends war am oberen Stadtplatz bei elektrischer Beleuchtung Promenadeconcert. Die Mariensäule, sowie ein provisorischer Altar bei der Apotheke und das Kirchenportal waren mit Hunderten von Lämpchen überfüllt. Auf dem oberen Stadtplatz wogte eine große Menschenmenge hin und her, bis ein musikalischer Zapfenstreich diese imposante Vorfeier abschloß. Donnerstag fand, vom herrlichsten Wetter begünstigt, die kirchliche Procession statt, an welcher sich die Gemeindevertretung, die k. k. Beamten des Bezirksgerichtes, des Steueramtes, sowie des Postamtes, die kath. Gesellen- und Arbeitervereine, zahlreiche Zünfte und eine große Menschenmenge betheiligte. Nachmittags fand in Lahner's herrlichem Gastgarten ein Concert der Stadtcapelle statt, welches sich eines ausgezeichneten Besuchs erfreute.

\*\* Spenden für das II. niederösterr. Landesverbandschießen sind seit unserem letzten Ausweise noch eingelaufen: Herr Statthalter Graf Erich Kielmannsegg 5 Ducaten in Cassette, „Ein Schützenfreund“ 50 Kronen in Cassette, Schützenverein Stoferau 3 Ducaten in Decoration, Herr Wertgarnier, Cnns, 15 Kronen, Herr Bürgermeister Baron v. Plenker 60 Kronen in Gold, Firma Kella und Neffe 50 Kronen, Marktgemeinde Scheibbs 30 Kronen in Gold, Herr Schanner ein sehr schönes, großes Bild der Schießstätte und 10 Kronen in Gold, Schützenverein Ybbsitz 20 Kronen in Gold, Herr Ignaz Puz, Cafetier in Amstetten, 1 prachtvollen silbernen Becher, Herr k. u. k. Hofopitker Fritsch in Wien ein schönes Fernrohr.

\*\* II. niederösterr. Landesverbandschießen. Die Vorbereitungen für das II. niederöst. Landesverbandschießen, welches nun in der Dauer von 8 Tagen bei uns abgehalten werden wird, sind beendet und frisch kann der erste Kampf beginnen. Die Anmeldungen sind schon sehr zahlreich und lassen auf einen starken Besuch schließen. Die Hauptfestlichkeiten finden am ersten Schießtage, Sonntag, den 9. d. M. statt. An diesem Tage kommt das Gros der Schützen, darunter zahlreiche Wiener mit ihren Angehörigen. Und den Schützen, die aus allen Theilen der Monarchie zusammenkommen werden, einen festlichen Empfang zu bereiten, hat der löbliche Gemeinderath an die Bewohner der Stadt das Ersuchen gerichtet, die Häuser zu beslaggen. Sehr erfreut werden die Schützen sein, wenn sie von zarten Frauen- und Mädchenhänden mit einem Blumenregen überrascht werden.

Das Festprogramm für Sonntag, den 9. Juni besteht in folgendem:

Vormittags 10 Uhr: Zusammenkunft der Schützen in Herrn Josef Hierhammer's Hotel;

1/2 11 Uhr: Abmarsch mit Musik zum Bahnhofe; daselbst Empfang und Begrüßung der fremden Schützen und Festgäste durch die Schützenvorsteherung. Hierauf Abmarsch und Einzug durch den unteren Stadtplatz zum Rathhause, wo die Begrüßung der Schützen durch die Gemeindevertretung erfolgt, und die Fahnen deponirt werden. Hierauf Abmarsch durch die untere Stadt, Freisingerberg, ganzen oberen Stadtplatz, Graben zum Hotel Bartenstein.

Im Hotel Bartenstein gemeinsames Mittagmahl à la carte mit Tafelmusik;

1 Uhr Nachmittag: Beginn des Schießens; Nachmittag: Besichtigung von Waidhofen. Ausflüge in die Umgebung;

Abends 7 Uhr: Garten-Concert im Hotel „zum goldenen Löwen“. Bei Eintritt der Dämmerung Feuerwerk. Hierauf Festcommer im Gartensalon des Herrn Lahner.

Eintritt zum Garten-Concerte und Festcommer 1 Krone. Die Fest- und Standarten berechtigten zum freien Eintritte. Ausstellung der Ehrengaben in der Papierhandlung A. Herzig. Gäste bei der Festtafel willkommen!

\*\* Versammlung. Am Sonntag, den 2. d. M. fand im Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ eine vom Deutschen Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs einberufene Versammlung statt, bei welcher die beiden Herren Abgeordneten Berger und Voelkl über die wirtschaftliche und politische Lage der Deutschen in Oesterreich sprachen. Der Obmann des Vereines, Herr Dr. J. C. Steindl begrüßte die äußerst zahlreich erschienenen Zuhörer, worauf unter allgemeiner Zustimmung der Anwesenden, Herr Bürgermeister, Dr. Theodor Freiherr von Plenker, zum Vorsitzenden gewählt wurde. Hierauf entwickelten beide Herren Abgeordneten in mehr als 3stündiger Rede den Zuhörern ein getreues Bild der jetzigen politischen und socialen Lage des deutschen Volkes in Oesterreich. Beide Redner ernteten für ihre Ausführungen großen Beifall. Am Abend fand sich im Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ eine große Gesellschaft zusammen, welche mit den Herren Abgeordneten Berger und Voelkl einige Stunden in fröhlichsten Beisammensein verbrachte.

\*\* Feuer. Am Montag, den 3. Juni brach in der Fasspocherei des hiesigen Brauereibesizers, Herrn Ludwig Niedmüller, Ybbsitzersstraße, beim Fässerpechen Feuer aus, das in kurzer Zeit das hölzerne Object, in welchem sich dieselbe befand, in Asche legte. Die Feuerwehren von Waidhofen und Zell waren mit bekannter Geschwindigkeit am Brandplatze und suchten in erster Linie die Nachbarobjecte, auf der Waidhofener Seite die Schuppen, auf der Zeller Seite die kleinen, hart am Ufer hingebauten Häuser vor dem Elemente zu retten. Beim Entstehen des Brandes ging Ostwind und entzündete thatsächlich auch schon das Dach der Nagl'schen Scheuer. Ploßlich erhob sich ein starker, von Westen kommender Sturm, welcher die Flammen über die Ybbs der Zeller Seite trieb. Nach einstündiger Thätigkeit war der Brand, Dank der umsichtigen und opfernden Thätigkeit der Feuerwehren, localisirt.

\*\* Sparcasse. Im Mai 1901 wurden von 313 Parteien eingelegt 110.423 Kronen 15 Heller und behoben von 336

Parteien 148.997 Kronen 06 Heller. Gesamteinlagen am 31. Mai 1901 11,773,000 Kronen 85 Heller. Reservefond 1,234,713 Kronen 55 Heller.

\*\* Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs:

13. Kranzschießen am 25. Mai 1901:

- 1. Best Herr Baier. 2. Best Herr Ant. Jaz. 1. Kreisprämie mit 32 Kreisen Herr Julius Jaz. 2. " " 29 " " Anton Jaz. 3. " " 26 " " L. Fries. 4. " " 23 " " R. Kraf. 5. " " 22 " " Zeitlinger.

14. Kranz am 1. Juni 1901.

- 1. Best Herr Baier. 2. Best Herr Kraf. 1. Kreisprämie mit 32 Kreisen Herr Frdina. 2. " " 31 " " Ant. Jaz. 3. " " 30 " " Zeitlinger. 4. " " 29 " " L. Fries. 5. " " 29 " " Amon.

15. Kranz am 4. Juni.

- 1. Best Herr Anton Jaz. 2. Best Herr Dietrich (Weyer) 1. Kreisprämie mit 34 Kreise Herr Frdina. 2. " " 31 " " Amon. 3. " " 26 " " Zul. Jaz. 4. " " 26 " " Waaf. 5. " " 25 " " Schanner.

Laufscheibe:

Tr. Schußbest Herr Fuchs.

- 1. Kreisprämie mit 24 Kreisen Herr Fuchs. 2. " " 22 " " Waaf. 3. " " 21 " " Frdina.

\*\* 30.000 Kronen, beträgt der Haupttreffer der Concordia-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderrüflich am 25. Juni 1901 stattfindet.

\*\* Die günstigen Erfolge, die man bei Verwendung der Prager Hausölbe während der langen Jahre immer erzielt hat, sicherten derselben einen dauernden Platz unter den in Haushalte verwendeten und brauchbaren Mitteln. Die schmerzlindernde, kühlende und antiseptische Wirkung derselben wird bei aller Art Verwundungen anerkannt und hat oft ganz überraschende Resultate zur Folge gehabt und hat dem Erzeuger B. Fragner, Apotheker und k. k. Hoflieferanten in Prag, den besten Ruf in der ganzen Welt verschafft. Dieselbe ist in der hiesigen Apotheke erhältlich.

Eigenberichte.

Weyer, 6. Juni. (Concerte). Sonntag, den 2. Juni abends veranstaltete die hiesige Musikgesellschaft anlässlich der Eröffnung des neuerbauten Gartensaalcs in Frau Cäcilie Bachbauers Gasthof ein Concert, welches sowohl durch die Wahl der Vortragsweisen, wie durch die treffliche Durchführung derselben sich würdig den früheren Veranstaltungen dieser kunstfertigen Vereinigung anreihen kann. Vor allem gebührt der beste Dank Herrn Capellmeister Josef Dobrauz, der keine Mühe scheut, die von ihm geschaffene Musikgesellschaft auf jener Höhe zu erhalten, auf die sie derselbe so sorgsam gebracht hat, es darf aber auch der ausübenden Mitglieder nicht vergessen werden, die stets bereit sind, den oft nicht geringen Anforderungen ihres Meisters voll und ganz zu entsprechen.

Folgende Vortragsordnung wurde abgewickelt: „Gutenbergs-Marsch“ von Großauer, „Norma-Duverture“, von Bellini, „Märchen und Volkslieder“, von Komzak zur Ausführung gebracht von den Herren Dobrauz, Grünwald, Mittermayr, Schmidtberger, Meisinger und Deponte. „Aus dem Hochwald“, Walzer von Kaultz, „Wiener Nieder-Marsch“ von Rezek, „Alpenblume“, Duverture von Tittl, „Lustiges Marsch-Potpourri“ von Komzak, „Mei anzige Freud' is mei Bua“, von Ertl und „Kanonen-Marsch“, von Rezek. Jedem Vortrage folgte rauschender Beifall, der nicht eher verstummte, bis derselbe zur Wiederholung gelangte oder Eins daraufgegeben wurde. Alle Anerkennung verdient Frau Cäcilie Bachbauer, welche den alten längst unzureichenden Salon niederreißen und an Stelle desselben von der bestbekanntesten Firma „Franz Schönthaler u. Söhne“ einen modernen Brachtbau aufzuführen ließ, der sowohl was Räumlichkeit als künstlerische Ausstattung anbelangt, auch den weitesten Anforderungen unserer aufstrebenden Sommerfrische genügen dürfte. Insbesondere muß noch bemerkt werden, daß sich der neue Saal wegen seiner vorzüglichsten Musik zu musikalischen Aufführungen ganz besonders eignet.

Sonntag, den 15. Juni 8 Uhr abends findet in Frau Cäcilie Bachbauers Gasthof ein vom Arbeiter-Männergesangsverein „Erzberg“ und der Bergmusikcapelle Eisenerz gelegentlich ihres Ausfluges unter Leitung des Chorleiters Herrn Edmund Wolfsohn und Kapellmeisters Herrn Josef Schidelska veranstaltetes Concert statt. Vortragsordnung: 1. Abtheilung: „Zeit geht's los“, Marsch von Th. Schild; „Fest-Duverture“, von A. Leutner; „Frühlingsboten“, Walzer von Ramen; „Aus der Tiefe“, Männerchor von Karl Sauter; „Vergangen“, Männerchor mit Streichquartettbegleitung von Joh. Prache; „Schöne Rothtraut“, Männerchor von M. H. Veit. 2. Abtheilung: „Original-Cavatina“ von R. Kurpisch; „Flora“, Polka frang. von Josef Gleisner; „Herbit im Meer“, Männerchor von Wilhelm Gerick; „Stilles Bedenken“, Männerchor mit Streichquartettbegleitung von Joh. Pache; „Frühlingslandschaft“, Männerchor von Julius Otto. 3. Abtheilung: „Des deutschen

Sängers Traun.“ Potpourri von Jos. Gleisner; „Töne aus dem Riesengebirge“, Concert-Polka von F. Petral; „Bürgerchor und Lied an den Abendstern“ aus Tannhäuser, von R. Wagner; „Das Judenburger G'läut“, Volkstied von Josef Gauby; „Regelscheiben, das mag i net“, Männerchor von Josef Gauby; „Das Steirerland“, Männerchor von J. E. Schmölzer; „Ein blankes Wort“, Männerchor von A. Kirchl und „Auf's Wiederseh'n“, Marsch von S. Dpila.

Aus aller Welt.

— Prinzessin Chimay als glückliche Erbin. Wie der „Coile Belge“ mittheilt, hat die Prinzessin Chimay aus Amerika eine Depesche erhalten, die sie vom Ableben ihres Großvaters benachrichtigt und ihr eine Erbschaft von 15 Millionen Mark ankündigt.

— Gefährliche Galanterie. Als „schamlos und niederträchtig“ bezeichnete der Vorsitzende einer Strafkammer in Berlin die Handlungsweise, die den Kellner Bruno Köge auf die Anklagebank geführt hatte. Der Angeklagte hatte auf der Straße ein junges Mädchen getroffen, das er anredete, obgleich es ihm fremd war. Das Mädchen war unvorsichtig genug, seiner Einladung, mit ihm ein Glas Bier zu trinken, Folge zu geben. Es begleitete ihn in ein Lokal. Als das Paar wieder die Straße betrat, stellte der Angeklagte an seine Begleiterin unsittliche Anträge. Voller Empörung wies das Mädchen ihn ab und versuchte, dem Zudringlichen zu entkommen. Als ein Schutzmann sich näherte, sagte Köge, um sich an dem Mädchen zu rächen, einen teuflischen Plan. Er verlangte von dem Beamten die Verhaftung des Mädchens unter der Begründung, daß er soeben eine Zusammenkunft mit ihm gehabt und es ihm bei dieser Gelegenheit sein Portemonnaie gestohlen habe. Trotz aller Beteuerungen der Angeklagten, daß an der Geschichte kein wahres Wort sei, mußte sie mit zur Wache kommen, wo sie zwei Stunden festgehalten wurde, bis von dem zuständigen Revier die Nachricht einlief, daß sie ein sittlich unbescholtenes Mädchen sei und sich des besten Rufes erfreue. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß das Verhalten des Angeklagten ein so gemeines sei, daß ihn eine harte Strafe treffen müsse, die er auf drei Jahre Gefängnis zu bemessen beantragte. Der Gerichtshof erkannte auf anderthalb Jahre Gefängnis und dreijährigen Ehrverlust bei sofortiger Inhaftnahme des Verurtheilten.

— Eine seltsame Wette. Der Adambauer bei Schalkham bei Neumarkt, welcher glücklicher Besitzer eines vierfüßigen aus den guten alten Zeiten stammenden, schwerfälligen Kutschwagens ist, den er gerne für ein anderes, modernes Fahrzeug verhandeln möchte, gieng mit dem Gastwirte und Fleischer J. Gattermayer in Sieghartstein die höchst sonderbare Wette ein, um die Summe von 80 fl. gegen den auf 200 Kronen bewerteten Wagen diesen letzteren selbst, ohne Benützung einer anderwertigen Zugkraft, von Neumarkt nach Salzburg fahren zu wollen. Nachdem sich die beiden wettenden Parteien über die Bedingungen vollends geeinigt, und vom Gattermayer die 80 fl. erlegt waren, machte dieser sich nun am Donnerstag zeitlich früh mit dem circa 13 Centner schweren Wagen auf den Weg nach Salzburg, wo er denn auch Dienstag abends 5 Uhr, wohl ziemlich ermattet, so daß er in der Linzergasse mit Cognac gestärkt werden mußte, mit seinem betränzten Wagen als Wettfieger beim Sternbräu einlangte, woselbst dieses verläufliche Fuhrwerk zur Besichtigung bereit steht.

— Die Insel der Gefangenen. Eine kleine, kleine Insel, St. Stephano, im Golfe zwischen Neapel und Gaeta, birgt in üppig gründer, blühender Landschaft, aus der eine Fülle von Mohn wie Blut leuchtet, An mächtiges düsteres Gebäude, von zwei gewaltigen Kasematten flankirt, das Gefängnis, in dem dreihundert Mörder, Räuber, Fälscher und andere Schwerverbrecher hinter dicken Mauern, wie in einem Grabe eingeschlossen, seufzen und knirschen. Dort lag auch der Königsmörder Bresci in Haft. St. Stephano ist ein Zellengefängnis, seit etwa 10 Jahren errichtet. Auf einer Spitze der Insel liegt der Friedhof, zu dem die sogenannte Seufzerstraße führt; bald wird er überfüllt sein von denen die dem irdenschlichen Häftlingsleben erliegen. Nur einmal in der Woche, am Donnerstag, fährt ein Schiff von Neapel her das Eiland. Eine alte Schifferbarke nimmt den Ankömmling auf, der Führer ist ein stummer, stiller Fischer, dem jedes Wort aus rauher Kehle abgerungen werden muß. Alle sind sie so schweigsam auf dieser Insel, schweigsam wie das Grab dort hinter den Mauerwänden. Kirchhoffliche herrscht, kein Regen des Lebens, selbst das Meer liegt bewegungslos in tiefer Bläue um das kleine Inselchen. Kein Laut unterbricht das Schweigen, als die Sirenen der passirenden Schiffe, die hier klingen wie das Wehgeul Verzweiflender. Und dort ruht nun im Friedhofe noch stiller, als die ganze Umgebung, der Königsmörder, der Selbstmörder Bresci, der im Wahnsinn in seiner Zelle Hand an sich gelegt.

— Patentirte wetterfeste Fagadefarben zum Gebäudeanstrich liefert die altrenomirte I. K. K. aussch. priv. Fagadefarbenfabrik Carl Kronsteiner, Wien, III. Hauptstraße 120, auf welche alle p. t. Interessenten aufmerksam zu machen, wir uns verpflichtet fühlen. Diese Häuseranstrichfarben sind in Bezug auf Schönheit des Tones, unbegrenzte Wetterbeständigkeit und enorme Ausgiebigkeit wirklich das beste und billigste Fabrikat. Als Beweis hierfür, daß Kronsteiner's Fagadefarben sich stets steigender Nachfrage erfreuen und alle k. k. Behörden, Eisenbahnen, Bauunternehmer zc. zc. sich nun mehr ausschließlich dieser Farben bedienen. Verlange jeder Hausbesitzer Musterbuch zc. von Carl Kronsteiner's wetterfester, pat. Fagadefarben gratis und franco und er wird uns Dank wissen, sein Besitzthum um billiges Geld auf Jahre hinaus zu verschönern in die Lage zu kommen. Die Fagadefarben sind in 40 Nuancen in Pulverform von 16 fr. per Kilogramm aufwärts zu beziehen. Die Firma warnt vor

minderwertigen Nachahmungen und setzt für Nachweis solcher eine Prämie von 200 Kronen aus.

— Der abgängige spanische Consul — Wechselfälscher. Gegen den seit 1. Mai aus Wien verschwundenen spanischen Consul Marino Duran wurde von dem Massenverwalter die Strafanzeige wegen Verbrechen des Betruges und der Veruntreuung erstattet. Durch die fortgesetzten Erhebungen wurde festgestellt, daß dieser Schwindler auch Wechsel in der Höhe von 400.000 Kronen gefälscht hat. Dieselben lauten auf Heinrich Mattoni, Brunnenunternehmung in Krondorf, Brüder Wenig in Prag, Rottring in Graz u. s. w. Außerdem hat Duran eine Anzahl Forderungen credit, und zwar eine und dieselbe Forderung mehrmals. Die ursprüngliche Annahme, daß die Wiener Gläubiger durch die Warenlager gedeckt seien, bestätigt sich nicht. Die Activen betragen 100.000 Kronen, welchen Passiven in der Höhe von 800.000 Kronen gegenüberstehen. Da nun nachgewiesen wurde, daß Duran weder an der Börse gespielt, noch irgend einer Passion gehuldigt, so vermutet man, daß der Consul plannäßig geschwindelt und circa eine halbe Million Kronen auf die Seite geschafft hat. Man glaubt, daß infolge der Anzeige eine Reihe anderer Personen, insbesondere Agenten und Geldgeber, welche durch diese Affaire stark compromittiert erscheinen, in der nächsten Zeit verhaftet werden dürften.

— Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und guttös aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübenurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Ada.

Novell von \* \* \*. (76. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Ich verstehe dich nicht, Fritz,“ sagte sie mühsam ihre freudige Bewegung unterdrückend. „Du warst es ja, der sich von mir losgesagt, weil ich einen Beruf ergriffen, der in bürgerlichen Kreisen mit Vorurteil betrachtet wird. Hast du dich anders besonnen und erklärst du dich einverstanden, daß ich erst dann deine Frau werde, wenn ich mir von den Deinen die Achtung erzwingen, die man mir vorenthält, so ist die Uneinigkeit zwischen uns Beiden beigelegt. Sobald du aber bei deinem thörichten Vorurteil gegen das Theater beharrst und mich zwingen willst, über Hals und Kopf deine Frau zu werden und zur Verachtung noch den Haß der Deinen herauszufordern, dann haben wir nichts mehr miteinander zu schaffen. Ja, es würde mir jetzt nicht einmal genügen, wenn du kommen würdest, um mir die Mittheilung zu machen, daß dein Vater — widerstrebend vielleicht — in unsere Verbindung gewilligt. Wenn dein Vater persönlich herher kommt und mich bittet, in sein Haus als Tochter — geliebt und geehrt — einzuziehen, dann — ja dann will ich der Bühne entsagen und sofort deine Frau werden. Aber nur dann, Fritz! Lasse dir das gesagt sein.“

Einem Moment stand Fritz ratlos; er wußte in der That nicht, wie er sich diesem — wie er einnahm, nicht unberechtigten Trotz gegenüber verhalten sollte. „Du verlangst viel, Magda!“ sagte er niedergeschlagen. „Ja, ich möchte beinahe sagen, du verlangst Unmögliches! Bedenke doch, mein Vater, der in so strengen Grundsätzen erogen, der ein unüberwindliches Vorurtheil gegen Damen vom Theater hegt, er soll nun, nachdem er weiß, das auch du Schauspielerin bist, zu dir for-men und dich bitten, seine Schwiegertochter zu werden?! Magda, bedenke, was du verlangst! Fordere von mir das Unmöglichste, nur lasse meinen Vater aus dem Spiele.“

Er ergriff Magdas Hand und sah ihr bittend in die Augen. „Es bleibt dabei, Fritz!“ sagte sie dann mit starrer Festigkeit. „Entweder dein Vater sieht das Unrecht ein, welches er mir durch seine unberechtigte Verachtung zugesügt und kommt selbst, um mich für seinen Sohn zu werben, oder ich bleibe dem einmal gewählten Berufe treu.“

Da zog Fritz Magda an sich und küßte wild und leidenschaftlich ihre Lippen.

„Mädchen! Du verstehst es, dich wertvoll zu machen,“ sagte er glühend. „Du bist zu jung und unerfahren, als daß das berechnende Kottetterie sein sollte. Wirklich, Magda, dein Stolz, würdig einer Prinzessin, mußte mein Herz bezwingen! So nur habe ich mir meine Frau gedacht und gewünscht! Wärest du mir von Anfang an mit glühender Liebe entgegengekommen, mein Interesse für dich wäre vielleicht jetzt erloschen, aber nun ich um dich kämpfen und ringen, für deinen Besitz zittern muß, nun hat die Leidenschaft mich wie ein Fieber ergriffen. Du gehörst zu mir, Magda, im Leben wie im Tode, denn keine andere Frau der Erde wäre so für mich geschaffen wie gerade du. Es mag dem Wahnsinn gleichen, das Gefühl, was mich für dich besetzt, aber ich kann nicht anders, Magda; mache du mit mir und aus mir, was du willst! Magda! Wenn mein Vater meine Bitten nicht erfüllt, wenn er nicht zu dir kommt, dann verlasse auch ich die Bahn der Alltäglichkeit. Ich hefte mich an deine Fersen; ich werde Schauspieler — und hätte ich kein Talent hierzu, — würde ich jede andere Be-

schäftigung am Theater verrichten, nur um in deiner Nähe zu sein. Glaubst du nun an meine Liebe zu dir?“

Magda war sehr blaß geworden, die Leidenschaft Fritz' beängstigte sie.

„Du bist außer Dir, Fritz!“ sagte sie beruhigend. „Wie kann man nur auf so absurde Ideen kommen? Du Schauspieler! Gehe nach Hause, Fritz, und überlege genau, wie du dich in Zukunft zu verhalten gedenkst. Aber so abenteuerliche Pläne darfst du nicht fassen; was bei mir erklärlich ist, würde man dir — und mit Recht als einen grenzenlosen Leichtsinns auslegen.“

Magda erhob sich auf den Zehenspitzen, um zu Fritz, der beträchtlich größer war als sie, emporzulangen; sie legte die Arme um seinen Hals und sah ihm mit einem leuchtenden Blick in seine treuen, blauen Augen. Dann zog sie seinen Kopf zu sich nieder und küßte innig seine Lippen. Sie hatte gesehen, daß die Augen des guten Mannes voll Thränen standen und das hatte sie mehr gerührt als seine Worte.

Dann drängte sie ihn jedoch zum Gehen.

Unendlich schwer wurde es Fritz, sich loszureißen und dem geliebten Mädchen Adieu zu sagen. Immer wieder kehrte er um, um sich noch einen letzten Blick oder einen letzten Kuß zu holen, solange, bis Magda ihm beides verweigerte und ihm zürnend den Rücken wandte.

Fünfunddreißigstes Capitel.

Lachend schlug Fräulein Mureni, als Fritz gegangen, die Portieren auseinander und sagte, dabei mit den Händen applaudierend, „Bravo, mein Kind! Du hast es heraus, die Männer zum Wahnsinn zu treiben! Aber es ist recht, ganz recht so. Ich hätte dich küssen mögen vorhin, vor Freude über deine Standhaftigkeit, mit der du dabei beharrtest, daß der Alte selbst kommen und dich bitten müsse, seinen Sohn zu heiraten. Das ist die ganz richtige Manier, mein Kind, dir von vornherein deine einstige Stellung im Hause zu schaffen. Entweder, du giebst nach und reichst gegen den Willen der Eltern dem jungen Manne deine Hand und bist und bleibst für die Verwandten deines Mannes das verachtete Aschenbrödel, oder du zeigst dich ihnen von der Seite, wie vorhin deinem Schatz, daß sie Respect vor dir bekommen und du führst in Zukunft das Regiment in ihrem Hause. Nur so kann man im Leben etwas erreichen! Ich mache deinem Esprit mein Compliment; je länger ich dich kenne, desto mehr Respect bekomme ich von dir.“

Wieder ertönte die Glocke und gleich darauf drangen auch debattirende Stimmen vom Corridor aus in den Salon. „Was ist denn das? Schon wieder Besuch?“ sagte die Mureni zu Magda.

Und ehe die beiden Damen im Salon Zeit hatten zum Bewundern, stand Frau Franziska Klein auf der Schwelle des Salons.

„Hören Sie, — Sie haben ein recht ungezogenes Dienstmädchen!“ sagte die alte Dame, noch ganz echauffiert, zu der Künstlerin.

Fächelnd und mit neugierigen, erwartungsvollen Mienen sah die Mureni auf die neue Besucherin und fragte höflich: „Darf ich fragen Madame, wodurch mein Mädchen Ihren Zorn herausgefördert?“

„I durch ihr unangemessenes Benehmen und ihre schnippischen Antworten!“ sagte Frau Klein, noch immer gereizt, „Wollte mich erst großartig anmelden: ich habe aber Eile, ich möchte diese junge Dame da gleich einmal sprechen.“ Frau Klein wies auf Magda, welche die Mutter Fritz' bescheiden gegrüßt hatte.

„Ach so,“ sagte die Mureni einen verständnisvollen Blick mit Magda tauschend. „Da bin ich wohl überflüssig.“

„Bleiben Sie nur ruhig hier, mein Fräulein!“ sagte Frau Klein freundlich. „Was ich mit dieser jungen Dame hier zu besprechen habe, kann ein jeder hören.“

Magda nöthigte nun die Mutter Fritz', Platz zu nehmen. „Ich habe sehr wenig Zeit!“ sagte diese, sich niederlassend.

„Es weiß niemand bei mir zu Hause, wohin ich mich begeben habe, und wenn ich lange ausbleibe, würde man sich um mich ängstigen.“ Sie löste dabei die Bänder ihres Hutes und fächelte sich mit dem Taschentuch Kühlung zu. „Ist das heute warm!“ sagte sie; und ohne Uebergang fügte sie hinzu: „Sagen Sie doch einmal, Fräulein Magda, war mein Sohn nicht eben bei Ihnen?“

„Jawohl, Frau Klein!“ antwortete Magda beklommen. Die alte Frau fixirte Magda scharf, was diese immer mehr in Verlegenheit brachte.

„Was wollte denn mein Sohn bei Ihnen?“, Frau Klein glaubte recht diplomatisch zu sein, wenn sie direct auf ihr Ziel losging.

Diese plötzliche, etwas unangebrachte Frage gab Magda sofort ihre Haltung wieder.

„Ich glaube, Frau Klein,“ sagte sie, sich stolz aufrichtend! „Ihr Sohn ist eine viel geeignetere Persönlichkeit, Ihnen hierüber Auskunft zu geben als ich.“

Frau Klein seufzte tief und fuhr mit dem Taschentuch an die Augen.

„Mein Sohn“, sagte sie unter hervorbrechenden Thränen, spricht sich zu mir nicht mehr aus. Ich habe seine Liebe und sein Vertrauen verloren! Früher, ja, da war es anders! alles teilte er mir mit und bei allem fragte er mich um Rat. Aber jetzt ist das vorbei! Jetzt hat eine Andere meine Stelle in seinem Herzen eingenommen. Seit mein Sohn Sie liebt, Fräulein Magda, sind ihm die Eltern Nebensache geworden.“

Die Thränen der alten Dame floßen immer reichlicher, und Magda fühlte aufrichtiges Mitleid mit der um ihren Sohn sorgenden und bangenden Mutter.

„Ich glaube, Sie sehen zu schwarz, liebe Frau Klein!“ sagte sie theilnehmend. „Ihr Sohn liebt seine Mutter noch ebenso wie früher, und daß er nebenbei meiner Person noch

einen Platz in seinem Herzen eingeräumt hat das müssen Sie ihm schon verzeihen! Sie haben ja auch Ihre Eltern verlassen und sind Herrn Klein als Gattin gefolgt. Trotzdem haben Sie aber gewiß nach wie vor Ihre Eltern geliebt und geehrt.“

Die alte Dame schüttelte den Kopf. „Ach, das war ganz etwas anderes! Wir — mein Mann und — liebten uns mit Erlaubnis unserer beiderseitigen Eltern; uns standen keine Hindernisse im Wege. Aber zwischen Ihnen und Fritz steht mein Mann, der es durchaus nicht haben will, daß ihr beide euch heiratet. Und diesen Starrsinn meines Mannes läßt Fritz mich entgelten, obwohl ich doch alles versucht habe, um seinen Vater umzustimmen.“ Frau Klein trocknete ihre Thränen und fragte ängstlich: „Hat auch mein Sohn nicht etwa eine Flucht mit Ihnen geplant und verabredet? Ach Gott es wäre mein Tod!“

Die alte Dame rang die Hände. Maga konnte sich eines Lächelns nicht erwehren, und sie beruhigte die Mutter des Geliebten, indem sie auch dieser ihren Entschluß mitteilte und ihr ungefähr daselbe sagte, was sie vorher Fritz gesagt.

Vor Staunen starr, mit offenem Munde und großen Augen, betrachtete Frau Klein das kühne Mädchen.

„Das haben Sie verlangt?“ fragte sie gedehnt. „Sie wollen, daß mein Mann selbst zu Ihnen kommt und um Ihre Hand für Fritz wirbt? O, Fräulein Magda“, die alte Frau schüttelte den Kopf — „Sie kennen den Starrsinn Wilhelm Kleins nicht! Wenn Sie darauf warten, so wird aus der Heirat in Ewigkeit nichts. Ehe mein Mann zu Ihnen kommt, eher geht die Welt in Trümmer!“

Um Magdas Mundwinkel zuckte es schmerzhaft und Thränen traten in ihre Augen. Wenn dieser profetische Spruch dieser alten Frau eintraf so hatte Fritz vorhin zum letzten Mal sie umschlungen. Es wurde ihr schwer, Fassung zu bewahren und Trost zu spenden, wo sie selbst des Trostes bedurfte. Kummervoll blickte Frau Klein in Magdas Gesicht.

„Kind, Kind!“ sagte sie weinend. „Was haben Sie mir schon für Gram und Sorge verursacht! Wie viele Thränen habe ich Ihretwegen schon vergossen! Sie haben es meinem Fritz angethan; seit er Sie kennt, ist er ein ganz anderer Mensch geworden. Aber Eins müssen Sie mir versprechen“, — Frau Klein hielt Magda die Hand hin — „Sie dürfen ihn nicht verzweifeln oder auf einen schlechten Weg geraten lassen! Lieber heiraten Sie ihn ohne Einwilligung des Vaters.“

Magda legte zwar ihre Finger in die Hand der alten Frau, aber das ihr abgeforderte Versprechen gab sie nicht.

„Nein, Frau Klein“, sagte sie entschlossen. „Ich habe Fritz ein für allemal gesagt, daß ich mich für ebenjogut halte als andere achtbare Bürgermädchen und daß ich deshalb denselben Anspruch auf Achtung erhebe! Es giebt nichts, was einen Schatten auf meine Ehre werfen könnte. Noch niemals in meinem Leben ließ ich mir etwas zu Schulden kommen, was gegen das Herkommen und den Anstand verstößt; ich sehe nicht ein, warum ich es dulden soll, daß man mich mit Verachtung und Geringschätzung behandelt!“

Die alte Dame seufzte wieder schwer und sagte dann: „Aber Ihre jetzige Laufbahn, mein Kind —“

„Ist eine durchaus ehrenvolle und es widmen sich ihr Mädchen aus den besten Kreisen!“ unterbrach die Mureni mit einem Anflug von Entrüstung und Empfindlichkeit die Mutter Fritz'.

„Das mag alles wahr sein“, sagte diese zweifelnd. „Aber in unseren bürgerlichen Kreisen hegt man nun einmal durchaus ein Vorurteil gegen das Theater.“

„Aber sehr mit Unrecht!“ erwiderte die Künstlerin gereizt. „Das Theater ist ein Kunstinstitut, eine Bildungsanstalt.“

Frau Klein wiegte bedächtig den Kopf. „Auch das gebe ich zu, mein Fräulein! Aber das Leben der Theaterdamen wirkt gerade nicht moralisierend auf andere.“

Die Mureni wurde roth vor Zorn.

„Madame, Sie vergessen, daß Sie sich in der Wohnung einer Theaterdame befinden, ich möchte Sie doch bitten, bei Ihren Aeußerungen hierauf Rücksicht zu nehmen!“

Jetzt legte sich Magda in's Mittel, und zur Mureni gewandt, sagte sie: „Aber, Liebe, auf dich kann doch unmöglich Bezug haben, was Frau Klein soeben gesagt. Du stehst schon als Künstlerin so hoch über deinen Colleginnen, daß niemand es wagen wird, dich mit dem Maße zu messen, welches man bei anderen anlegt. Und daß Frau Klein in gewisser Beziehung nicht so ganz unrecht hat, das weißt du ja am besten selbst. Aber das große Publikum kann eben zu schwer unterscheiden zwischen Schauspielerinnen und Künstlerinnen. Und ich“ — hier wandte sie sich zu Frau Klein — „hoffe, einst eine Künstlerin zu werden, sonst wäre ich niemals Schauspielerin geworden!“

Ein freudiger Schimmer glänzte im Auge der Mureni, und Magda auf die Stirn küßend, sagte sie: „Ich will dir wünschen, daß du anstatt eine Künstlerin zu werden, lieber die Hausfrau deines lieben Chages wirst! Mein Pfad bringt Ruhm, aber er ist auch dornenboll, und du, mein Kind, bist nicht hart genug, um dem Schicksal die Stirn zu bieten.“

Die Stimme der Mureni klang bewegt und ihre Augen waren von Thränen verschleiert.

Auch Frau Klein wurde gerührt, und sie sagte nun, der Künstlerin die Hand entgegenstreckend: „Nehmen Sie nicht übel, Fräulein, was ich vorhin gesagt, es war nicht böse gemeint!“

Herzlich drückte die Künstlerin die Hand der alten, biederen Frau. Diese letztere verabschiedete sich von den jüngeren Damen.

„Wachen Sie über Fritz, mein Kind“, sagte sie, Magda's Lockenkopf streichelnd und sie auf die Wangen küßend, „das er nicht einen verzweifelten Schritt thut. Mein Herz ist so in Angst um ihn und von bangen Ahnungen erfüllt, daß ich ihn schon auf Schritt und Tritt nachgehe. Nicht war, Sie werden ihn nicht zum Aeußersten treiben?“

Mit einem lebenden Ausdruck blickte Frau Klein in Magdas Augen. Da beugte sich diese über die Hand der alten Dame,

und dieselbe innig küßend, versprach sie, Fritz zu ermahnen, daß er der Mutter wieder mit mehr Vertrauen begegnen solle.

Frau Klein, welche Magda seit deren Kindheit nicht in der Nähe gesehen, war geradezu frappirt, von der eigenartigen Schönheit, zu der das schwarze Zigeunermädel sich entwickelt hatte. Auch das Benehmen Magdas stach gewaltig ab gegen ihre frühere Wildheit, durch welche sie sich als Kind in Mißcredit gebracht.

Frau Klein konnte in ihrem Innern gar nicht damit fertig werden, wie es möglich sei, daß ein Mensch sich so verändern könne. Jetzt, nachdem sie Magda so gesehen und gesprochen, begriff sie die Leidenschaft ihres Sohnes sehr wohl. Hatte doch auch sie sich dem Zauber nicht zu entziehen vermocht, den Magdas Wesen ausübte. Aller früheren Vorurtheile bar, mit einer wirklichen Zuneigung für Magda, hatte sie von derselben Abschied genommen.

„Das ist eine gute Frau und eine vorzügliche Mutter; die wird dir gegenüber die Zahl der bösen Schwiegermütter nicht vermehren!“ äußerte Fräulein Mureni nach dem Weggange der Frau Klein zu Magda, die in Gedanken versunken am Fenster saß und den Kopf in der Hand stützte.

„Meinst du?“ fragte sie zerkürrt.

Sie hatte augenscheinlich gar nicht gehört, was die Freundin soeben sagte. Sie dachte an Fritz und an das Verlangen, welches sie an ihn gestellt. Wird er wirklich kommen, der alte Mann? Ein Lächeln der Selbstironie kräuselte ihre Lippen. Welch thörichten Gedanken sich doch ein hoffendes Menschenherz hingiebt! Sie mußte ja genau, daß er nicht kommen würde und dennoch gaulerte ihr die Fantasie farbenprächtige Bilder vor. Sie sah sich von Fritz' Arm umschlungen, dem alten Mann zur Seite sitzen. Er streichelte ihr Haar und sprach liebevoll wie ein Vater zu ihr. Die Stimme der Mureni weckte sie aus diesem Traum.

„Magda! Kind! du träumst ja mit offenen Augen und hörst nicht, was ich spreche! Kommst du mit in das Theater? Es ist Zeit, an die Toilette zu denken. Oder bleibst du lieber zu Hause?“

„Ach bitte, laß mich hier!“ sagte Magda müde. „Ich habe Kopfweh und bin verstimmt; ich wäre eine schlechte Gesellschafterin für dich.“

„Nun denn, auf Wiedersehen, nach der Vorstellung, mein Herz. Wir trinken doch dann noch eine Tasse Thee zusammen, wie? Oder beabsichtigst du dich niederzulegen, bevor ich zurück bin? Wenn du dich nicht wohl fühlst, so lege dich zu Bett, mein Herz; ich werde dich nicht stören, wenn ich nach Hause komme.“

Das Dienstmädchen der Mureni hatte eine Droschke geholt und die Künstlerin war nach dem Theater gefahren.

Das Mädchen, die Abwesenheit der Herrin benützend, suchte ihre Freundinnen, welche in der Nachbarschaft dienten, und so befand sich Magda allein in der Wohnung. Sie hatte sich an das Fenster gesetzt, um dem lebhaften Treiben auf der Straße zuzusehen, um sich zu zerstreuen. Aber wider Willen war sie doch wieder in's Träumen gekommen. Die um sie herrschende Stille wurde plötzlich durch den lauten Ton der Glocke unterbrochen; und da Magda annahm, daß wahrscheinlich die Dienerin zurückkehre und den Schlüssel zur Entréethüre vergessen habe, ging sie, um zu öffnen. Als sie geöffnet, befand sie sich dem alten Klein gegenüber, der nach kurzem Gruß an ihr vorüber auf die Thür des Salons zuschritt.

„Ich muß Sie nothwendig sprechen!“ sagte er, den Kopf zu Magda zurückwendend, in hartem befehlenden Tone, der dem jungen Mädchen das Blut in die Wangen trieb.

Der alte Mann öffnete ungenirt die zum Salon führende Thür und trat in denselben ein, es Magda überlassend, ihm dahin zu folgen.

„Ich komme etwas spät“, sagte er kurz; „wenn man ein Geschäft hat, kann man nicht immer so abkommen. Ich habe am Tage, während der Geschäftsstunden, keine Zeit zum Spazierengehen, deswegen komme ich am Abend.“

Magda blieb aufrecht vor dem alten Herrn stehen und nötigte denselben auch nicht, sich zu setzen. Instinktiv fühlte sie, daß derselbe in feindseltiger Absicht gekommen sei. Wie einem Feinde gegenüber machte sie sich kampfbereit, um alle etwaigen Angriffe geschickt parieren zu können.

„Sie haben sich recht verfeinert, mein Fräulein!“ sagte der alte Klein bissig, sich verwundert in dem Salon umsehend.

„Diese Wohnung ist nicht die meinige!“ erwiderte Magda mit möglichster Ruhe. „Ich befinde mich hier als Gast bei meiner verehrten Lehrerin, der Schauspielerin Mureni.“

Um die Mundwinkel des alten Mannes spielte ein verächtliches Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Eingesendet.\*)

Wir wurden um Aufnahme folgender Erklärung ersucht, die sich auf die am Sonntag, den 2. Juni im Hotel „zum goldenen Löwen“ abgehaltene Versammlung des Deutschen Volksvereines bezieht. Wir geben dieser Zuschrift mehrerer Bürger Raum, da wir von dem Grundsatz ausgehen, auch den Gegner zu hören, wenn er sich in den entsprechenden Schranken bewegt.

Geehrter Herr Redacteur!

Wir ersuchen Sie um gütige Aufnahme folgender Erklärung:

Wir kennen durch 30 bis 40 und noch mehr Jahre die Thätigkeit der Geistlichen in Waidhofen und den Geist, in dem

\*) Zur Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

dieselben ihre Predigten hielten. Es mag sein, daß der eine oder andere scharfer drein ging, oder den Zusammenhang zwischen Religion und öffentlichen Leben mehr betonte. Das aber ist sicher, Politik im strengen Sinne des Wortes, hat in Ausübung des Amtes keiner getrieben. Der Herr Abgeordnete Berger und seine Gefinnungsgenossen beloben selbst wiederholt, daß sie jene Priester achten, die zwischen Religion und Politik zu unterscheiden wissen und die ersteren nicht im Dienste der letzteren mißbrauchen.

Wozu dann am letzten Sonntag in der politischen Versammlung der Excurs auf das religiöse Gebiet? Wir wollen gar nicht untersuchen, in wie weit die diesbezüglichen Ausführungen der Wahrheit entsprechen, aber in das Gebiet der landläufigen Geschichtslügen zu verweisen sind; das nur möchten wir betonen, zur Befestigung des Friedens in unserer Stadt, der durch die politischen Kämpfe der letzten Jahre stark gefährdet ist, trägt die Behandlung rein religiöser Fragen in politischen Versammlungen nicht bei.

Im Interesse des Friedens wäre es zu wünschen, daß derartige Erörterungen in öffentlichen Versammlungen unterbleiben oder vom Vorsitzenden nicht zugelassen werden.

Mehrere Bürger der Stadt Waidhofen.

„Henneberg-Seide“ — nur ächt, wenn direct von mir bezogen — für Blausen und Koben in schwarz, weiß und färbig, von 65 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Met. An Jedermann franco und verzollt in's Haus. Näher umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (L. u. f. Post.), Zürich. 26 9—1

Dankagung: Ich erachte es als meine Pflicht, Herrn Specia ist B. in H. meinen aufrichtigsten Dank für die mir gesandte Kur, wonach ich nach kurzer Zeit meine volle Gesundheit erlangte, auszusprechen. Ich war bereits hoffnungslos dem Grabe nahe; umso mehr sind alle, die mich kennen, über den wunderbaren Erfolg d. vorzügl. Heilverfahrens erstaunt. Möge sich jeder Magenkranke vorräthensvoll von Fritz Wopp's Präparat in Seide (Holstein) die beygeu e Großkiste gratis senden lassen. Graz (Steiermark), Lazarethgasse 20, II. Stod.

353 40—1 7 Fr. P u g, Kaufmann.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Jottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y., Waidhofen pr. 1/2 Sectol., Steyr pr. 100 Klg., St. Pölten pr. 100 Kilogramm. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Actualienpreise

Table with columns: Waidhofen, Steyr. Rows: Spanferkel, Schweine, Getreide, etc.



# Möblirtes Cabinet

1. Stock, Gassenfront, mit separirtem Eingang, ist für einen soliden Herrn zu vermieten. Untere Zell 37, 1. Stock links.

100 bis 300 A. monatlich  
Ihren Porten jeden Monats, in allen Districten für und ohne Kapital und Risiko bezahlen, durch Verfall ge-  
fällig erhaltener Stadtpapier und Coe. Kündigung an Guthabig  
Ersterer, VIII. S. 20. 1890/91, 8. Jahrgang.

Um meine Haushaltungsmaschine „Volkfreund“ in jeder Familie einzuführen, habe ich mich entschlossen, die Fabrikation derselben zu vermindern.



Haarschneidemaschine „Volkfreund“ mit zwei Aufschneidern, 7 und 10 mm lang schneidend, um die Haare rasch und leicht zu schneiden. Preis K. 6.50. Versand gegen Einzahlung des Betrages, ev. in Briefmarken. Der Zoll beträgt extra 20 Heller.

Haarschneidemaschine „Volkfreund“ soll in keiner Familie fehlen!

**Warum?**

1. bei 2 Kindern haben Sie in einem halben Jahre eine Maschine erspart.
2. Jedermann kann mit meiner Maschine sofort Haare schneiden.
3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Übertragung entstehen.
4. Weil der Preis so niedrig ist, dass jede Familie in der Lage ist, sich eine solche anzuschaffen.

**Friedrich Wilhelm Engels**  
Stahlwaarenfabrik  
Gräfrath N. bei Solingen.

# Wenn Dein Haar ergraut und Du wieder jung erscheinen willst, wende Hoppe's vegetabilischen Haar-Balsam

an, das einzige, sicher wirkende radicale Mittel jedem ergrauten Haar die ursprüngliche Jugendfarbe wieder zu geben.

Der Vegetabilische Haarbalsam ist nicht nur garantiert unschädlich sondern dem Haar in hygienischer Weise außerordentlich zuträglich.

**Erfolg unter Garantie.**

Die Anwendung ist höchst einfach durch ein paar maliges Einwaschen (tätig Anfeuchten) mit einem kleinen Schwamm erhält jedes ergraute Haar seine frühere echte Farbe wieder ohne die Haut zu flecken oder abzufärben.

Verfandt in Flaschen zu 1 fl. 50 kr. per Nachnahme (Porto extra).

**K. Hoppe, Wien I., Habsburgerg. 1**  
Medicinal-Drogist.

**Jardiniere,**  
**Bouquets & Kränze**  
sowie alle  
modernen Blumenbinderolen  
schnellstens und billigst bei **Handelsgärtner**  
**Joh. Dobrowsky,**  
Herbaldplatz Nr. 1 und Graben Nr. 2.

# Eine Wellerbadschaukel

sammt dazu passenden Holzblock in ganz gutem Zustande ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Buchdruckerei d. Bl.

# Das Kaffee- u. Thee-Importhaus

72 20-14 von  
**M. Kneller, Wien III., Hauptstrasse 114,**  
Zoll-Lager Wien, Freihafen-Lager Triest u. Fiume,  
empfiehlt sich als billigste, absolut reelle, directe Bezugsquelle nur garantirt rein schmeckender, roher und gebrannter Kaffees zu äußersten Preisen. Der Versandt erfolgt von 5 Kg. aufwärts franco verzollt nach jeder Poststation und werden auch mehrere Sorten in einem Paquet verpackt, effectuirt.

**Kaffee roh per Kilogramm:**

Superior	fl. 1.10	Guatemala, tiefbraun	fl. 1.65
Bourbon	1.15	Manilla	1.45
Cuba, großbohngig	1.20	Portorico I	1.55
Santiago	1.30	II	1.60
Perl, fein	1.35	Portocabello	1.65
Preimos	1.40	Madras	1.60
Bourbon	1.45	Java Batavia	1.60
Luvé, grün	1.40	Tscheron	1.65
großbohngig	1.45	Simarang	1.70
Liberia, Brennkaffee	1.45	Jamaica „St. Lucia“	1.60
Domingo Martinique	1.45	Trinidad	1.70
Guatemala, grün	1.55	Ceylon, grün	1.80
großbohngig	1.65	Menardo	1.90

**Kaffee gebrannt per Kilogramm:**

Superior	fl. 1.30	Wiener Melange	fl. 1.65
Bourbon	1.40	Mischung fein	1.85
Cuba, großbohngig	1.45	II	1.95
Santiago	1.50	III	2.10
Perl I	1.55	Imperial	2.40
II	1.60	Thee, russisch, feinst von	
III	1.65	fl. 1.90 bis fl. 8.— pr. Kg.	

**Singulne Muster gratis und franco.**

Das practischste und schönste Hochzeits-Geschenk sind die von mir auf das Sorgfältigste zusammengestellten

## Küchen-Einrichtungen

welche Alles enthalten, was an Stahlwaaren und Haushaltungsartikeln notwendig ist, und zwar in tadelloser Beschaffenheit.

PREIS je nach der Zusammenstellung **Kr. 188 - Kr. 235 - Kr. 300 - Kr. 353**



Genaueres Verzeichniss der ausgewählten Gegenstände wird mit meinem reich illustrierten Haupt-Catalog umsonst und portofr. zugesandt.

Nicht gefallende Gegenstände nehme ich zurück, daher kein Risiko. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Fabrik und Versand **Solingen.**

5 goldene Medaillen

No. 1265. Küchenschrank Kr. 41. Inhalt 32 Stück.

### Paul A. Henckels - Solingen

Fabrik-Marko: PAUL A. HENCKELS SOLINGEN. Stahlwaarenhaus. Verkaufshaus Berlin W. Ich bitte genau auf meine Firma zu achten!

Ein vorzügliches

# Kaffeezusatzmittel

ist 182 52-3

**Andre Hofer's**

## reiner Feigenkaffee

Salzburg, (Oesterreich). Frellassing, (Bayern).

**Dauerhafteste Fußbodenlackierung**  
echte Bernstein glanzfarbe  
in verschiedensten Farben aus den  
Lack-, Firnis- u. Farben-Fabriken  
von  
**Christoph Schramm**  
Wien XI., Simmering, 8-8  
Offenbach a. M. Raab a. Donau.  
Berlin SW., Ritterstrasse 45.  
Depôt bei:  
Josef Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

**ALLE WAREN** -BESTELLUNGEN von **10 KRONEN**

aufwärts werden Post- oder **BAHN-SPESENFREI** versendet.

**Ohne Concurrrenz!** **WARENHAUS** **Ohne Concurrrenz!**

# D. LESSNER,

VI., Mariahilferstrasse 81-83.

**AUF VERLANGEN** werden reichhaltigste MUSTERCOLLECTIONEN von **Wollstoffen, Seidenstoffen und Waschstoffen** bei annähernder Angabe der Stoffart, wie der Preise bereitwilligst gratis u. franco zugeschickt.

## PRACHT-CATALOGE

Toiletten, Confection, Hüte, Blousen, Jabots, Gürteln, Jupons, Schürzen, Wäsche, Weisswaren, Teppiche, Stoffvorhänge, Spitzenvorhänge etc. enthaltend, auf Verlangen gleichfalls gratis und franco.

**DAMEN-**  
MODE-WOLLSTOFFE, per Meter von 70 h bis K 9.—  
MODE-SEIDENSTOFFE, per Meter von K 1.36 bis K 15.— (in jedem Genre)  
MODE-WASCHSTOFFE, alle Arten, pr. Met. von 42 h bis K 3.90  
MODE-ATLAS-SATINS, per Meter von 80 h bis K 1.50  
Weisse, reizende à-jour-Battiste, pr. Mtr. 40 h bis K 1.40  
MODE-BATISTE reizende Dessins, pr. Meter von 92 h bis K 1.90  
Schweizer Batiste, weiss, gestickt, von K 1.20 bis K 4.20  
MODE-ZEPHIRE, neueste Dessins, per Meter von 48 h bis K 4.20

**Sachmännisches Urtheil.**

In jedem Lande, wo guter Kaffee wächst, wächst auch schlechter, der billig verkauft wird. Leider sind es meist Arme oder Frauen, die gern sparsam haushalten, welche den billigen Kaffee kaufen. Rathfamer ist es, Coffon zu kaufen. Coffon schmeckt besser als Rio-Kaffee, besser als ordinärer Santos-Jamaica-St. Domingo oder Costarica-Kaffee. Wer es gut findet, dem Coffon etwas Kaffee beizumischen, kann es thun, nöthig ist es nicht. Die Güte des Coffons, sein guter Einfluß auf die Gesundheit, die große Ersparnis, welche sich mit ihm erzielen läßt, sind Vorzüge, welche dem Coffon eine große Zukunft sichern.

# Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauern vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

## Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.

## J. Werchlawski

Zahntechniker des Verbandes der k. k. Staatsbeamten  
in Waidhofen an der Ybbs  
oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)  
vis-à-vis dem Pfarrhofs.

Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.

Täglich 2mal frisches Gebäck.

## Wiener

## Bäckerei!

Gutes echtes

## Korn- und Grahambrot.

Stets frische Mohn- und Nussbeugel, Karlsbader Kipfel sowie Stefanie-Zwieback.

Briosche-Gebäck.

Auf Verlangen in's Haus zugestellt.

Johann Fritsch

Bäckermeister, Untere Stadt Nr. 39.

Täglich 2mal frisches Gebäck.

## KARL SCHNAUBELT

beeideter Sachverständiger  
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfiehlt sein

## zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

## Versandthaus und Reparatur-Werkstätte

für Fahrräder, Nähmaschinen u. Bestandtheile von  
**Josef Niesner, Wien** Maschinenbauer und Mechaniker  
VI/2, Schmalzhofgasse 5.  
Verlangen Sie illustr. Preisliste gratis und franco.

## Bester Kaffeezusatz

unerreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Aroma



Gute Uhren billig  
mit 3jähr. schriftl. Garantie verf. an Private  
**Hanns Konrad**  
Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus  
375 Brüx (Böhmen).  
Gute Nickel-Nem-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Nem-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.  
Illustr. Preis-catalog gratis und franco.



Schutzmarke: Anker  
**LINIMENT. CAPSICI COMP.**  
aus Richters Apotheke in Prag,  
ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., kr. 1.40 und 2 kr. vorrätig in allen Apotheken.  
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.  
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen  
in Prag, I. Elisabethstraße 5.



# Josef Behensky,

Tischlerei und Möbellager

Waidhofen an der Ybbs, Obere Stadt Nr. 12,  
(früher A. Kopp)

empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung zur Uebernahme jeder Tischlerarbeit, sowie zur Lieferung aller Möbel nach modernster Ausführung.

Durch langjährige Erfahrung bin ich in der angenehmen Lage, allen Anforderungen gewissenhaft zu entsprechen und ersuche daher das hochgeehrte Publikum mich mit seinen geschätzten Aufträgen zu beehren.

Vom 1. Juni an halte ich ein grosses Möbel-lager, wo zur Besichtigung höflichst geladen wird.

## CARL BAIER, Holz- und Kohlenhandlung

en gros und en detail

sowie Holzverkleinerungs-Anstalt

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse Nr. 24,

empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publikum und Sommerparteen zur Lieferung von Holz- und Kohlen zu den billigsten Preisen.

Stets Lager von harten und weichen Holz-Kohlen.

Vorletzte Woche

Haupttreffer

Kronen **30.000** Werth

Concordia-Lose à 1 Krone

empfiehlt JOSEF PODHRASNIGG  
k. k. Tabak-Gross-Verlag.

## G. RUMPEL, Ingenieur u. Bauunternehmer

WIEN XIX., Colloredogasse 58, Teplitz, Gablonz, Marburg,

übernimmt die Vorarbeiten, Projectirungen und Bauausführungen von Wasserleitungen, Wasserbeschaffung jeder Art für Gemeinden, Behörden und Private, Wasserleitungs-Installationen, Wasserhebe-Anlagen jeder Art, Betonreservoirs, Gasanstaltsbauten, Canalisirungen.

Allerbeste Referenzen.

27jährige Praxis.

Erste k. k. österr.-ung. aussch. priv.

# FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöfogl. u. kais. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie- und Berg- und Hüttenvereine, Baugesellschaften, Unternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delauftrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

## Volksgenossen!

Verlangt überall

### Bündhölzchen

des Deutschen Volksvereines Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

welche zu Gunsten dieses Vereines von der Firma Robert Geisler in Groß-Hollenstein erzeugt werden.



### Kohlenwerk

### Statzendorf

liefert beste **Glanzkohle** in reiner Sortirung, vorzüglich geeignet für Hausbrand und industrielle Feuerungen aller Art, zu billigsten Sommerpreisen.

Bestellungen nimmt entgegen die Bergverwaltung Statzendorf, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation a. d. Linie St. Pölten-Krems N.-Oe.

## Siemen'scher Electromotor

5 HP.

150 5 - 4

nur wenig benützt, billig abzugeben. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes

## Ein gutes Clavier

ist wegen Geschäftsauflösung zu verkaufen. 143 0-3

Auskunft bei Tischlermeister **Kopp** in **Waidhofen a. Y.**

### Hausverkauf in Waidhofen a. Ybbs.

Ein schönes, gut gebautes Haus in einer sehr frequenten Straße mit freier Aussicht, großem Garten, stockhoch; im 1. Stock 5 schöne Zimmer, mit schöner, lichten Küche. Ebenerdig befinden sich 4 Zimmer, eine Küche, großes Magazin und Waschküche, sowie gutem Keller. Auskunft in der Buchdruckerei dieser Zeitung.

Zur Anfertigung von

### illustrirten Postkarten

empfehl ich die

**L. V. Enders'sche Kunstanstalt**

Hosch & Schleif, Neutitschein 10-4

Verlange Anfertigungs-Offerte.

Berühmter Wallfahrtsort

## Sonntagsberg

Herrliche Sommerfrische

## Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

## Gewölbe-Einrichtung

einer Specereihandlung ist preiswürdig abzugeben. Wo? sagt 158 0-2 die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

### Einladung.

Die **Wagner'schen Zimmerleute** erlauben sich die P. T. Bewohner von Waidhofen und Umgebung zu dem am **Sonntag, den 16. Juni 1901** in

**Herrn Josef Nagel's Gasthose**

stattfindenden

167 2-1

## Jahrtag mit Tanzkränzchen

höflichst einzuladen.

Beginn des Kränzchens 3 Uhr nachmittags.

## Erdaepfel

pro 100 Kilo 1 fl. 80 kr., sind zu haben bei **Ignaz Krenn, Weyer a. d. Enns.**

## Ein Clavier

ist wegen Platzmangel sofort sehr billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 159 0-1

## Als sichere Existenz

ist eine **Gemischtwarenhandlung** wegen Betreibung eines anderen Geschäftszweiges auf frequenten Posten, sammt Haus aus freier Hand zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen.

Anfragen sind zu richten unter: **Sichere Existenz Z. H. 39, poste restante Waidhofen a. d. Ybbs**

### Ein Paar

## 5- bis 6jähr. Pferde

(Rothschimmel)

besonders zum schweren Zug geeignet, 164 cm. oder 15.2 Faust, 168 cm. oder 16 Faust hoch, sind sofort verkäuflich. Anfragen zu richten an

**Haus Reichenau, Waidhofen an der Ybbs, 1. Wirtsrötte Nr. 4.** 162 3-2

## Ansichtskarten

grösste Auswahl, durchwegs neue Original-Aufnahmen bei **Josef Buchbauer**, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 13. 170 0-1

## Erklärung.

In der am 21. März d. J. erschienenen Nummer 67 unseres Blattes war unter dem Titel „Ein Teufelspud“ eine Notiz enthalten, in welcher erzählt wurde, daß die junge Besitzerin des Groß-Nichengutes in der Ortsgemeinde Zell-Arzberg mit ihrem Gatten in Unfrieden lebe, daß sie mit einem Häusler in Zell a. d. Ybbs ein sträfliches Verhältnis unterhalte, und daß sie, um dieses Verhältnis zu bemanteln und um das Ende ihres Gatten zu beschleunigen, zur List griff, indem sie den Kreis glauben machen wollte, daß im Hause der „Böse“ sein Wesen treibe. Schließlich sei sie bei der Veranstaltung eines solchen „Spuckes“ ertappt worden und habe das Geständnis abgelegt, daß sie schon längere Zeit hindurch sich derartiger Handlungen schuldig gemacht habe, um den vorerwähnten Zweck zu erreichen.

Wir hatten diese Mitteilungen von einer in Wien erscheinenden Correspondenz übernommen, welche uns bis dahin als vollkommen verlässlich bekannt war, weshalb wir es unterließen, weitere Informationen einzuholen. — Wir bedauern dies Bestere umsomehr, als wir uns nunmehr überzeugt haben, daß die betreffende Meldung der erwähnten Correspondenz vollkommen un wahr ist und die gegen Frau **Theresia Langsenlehner** — die Besitzerin des eingangs erwähnten Gutes — in der fraglichen Notiz enthaltenen Beschuldigungen in keiner Weise aufrecht erhalten werden können. 166 1 1

Indem wir dies in loyaler Weise erklären, fügen wir noch bei, daß wir, um unserem liebsten Bedauern über die Aufnahme der mehrerwähnten Notiz, die im besten Glauben und im Vertrauen auf die Verlässlichkeit der betreffenden Correspondenz erfolgt ist, greifbaren Ausdruck zu geben, der Gemeinde-Vorsteherung Zell-Arzberg freiwillig einen Betrag von vierzig Kronen zur Vertheilung an die Ortsarmen übersendet haben. —

### Die Redaction des „Welt-Blatt“.

## DANK.

Gefertigte fühlen sich verpflichtet, Allen, insbesondere den löbl. freiwilligen **Feuerwehren von Zell a. d. Ybbs und Waidhofen** für die so schnelle und thatkräftige Lokalisierung des am Montag, den 3. Juni ausgebrochenen Brandes ihren besten Dank auf dieser Stelle auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 3. Juni 1901.

**Ludwig Riedmüller, Ignaz Nagel.**

## Sommerfrische Steyr

Ober-Oesterreich.

Anmuthige, gesunde Lage in den Ausläufern der Alpen, waldbreiche Gegend mit zahlreichen markirten Spaziergängen und Ausflügen, sowohl landwärts, als in's nahe Gebirge. Damburg-Warte mit herrlichen Alpenpanorama. Im Orte selbst verschiedene Ehenwürdigkeiten, große Schwimmschule, schöne Promenade-Bege.

147 3-3 **Kucipp-Badeanstalt**

mit in Wörishofen geschultem Gießpersonal unter fachmännischer Leitung des Herrn Med. Dr. Stefan **Puchner**.

Auskünfte erteilt bereitwilligst und unentgeltlich das Fremden-Verkehrs-Comité in Steyr, Ob- u. N.-Dist. Wohnungsverzeichnis für das Enns- und Steyrthal auf Anfragen gratis.